

Für den Herbst ist die Ausgabe eines zweiten Teiles der Ausgabe des deutschen Sparfassen- und Zinsverbandes und die Ausgabe einiger weniger Einzelanleihen großer deutscher Städte vorgesehen.

Der objektive Professor.

Herr Martin Spahn, nach dem begeisterten Urteil seines Glogauer Parteiblattes „ein berühmter Professor“, liebt es, seine Wahlreden mit heftigen Ausfällen gegen die Zentrumsparterie zu garnieren. Man kann das verstehen. Es ist nun einmal die spezielle Aufgabe, die seine Partei ihm zuweist, und der er sich nun mit dem Fanatismus des Renegaten und mit dem angestrichelten Eifer des „Führers“ widmet, der zu sehen muß, wie seine Plattform langsam kleiner wird und einer nach dem andern davon geht. Wie gesagt, man kann ein gewisses Verständnis dafür haben, daß der Wahlredner Spahn eine Partei bekämpft, die ihn durch ihre glückliche, erfolgreiche Arbeit so oft kompromittiert hat. Aber, was man bei allem Langmut nicht verstehen kann, ist die Tatsache, daß der Professor Spahn seinen Kampf nicht mit jener Objektivität führt, die als die höchste Tugend des Gelehrtenstandes gilt.

Der Herr Professor hat nämlich in einer Rede im Evangelischen Gemeindehaus in Glogau nach Zeitungsberichten behauptet, daß das Zentrum beinahe 50 Prozent der katholischen Wählerstimmen nicht mehr besitzt und daß diese in andere Parteien abgegangen sind, vorwiegend aber in die Deutschnationale Volkspartei. Daß bei dieser Gelegenheit die durch den Austritt namhafter Führer manifestierte Ernüchterung vieler deutschnationaler Katholiken nicht erwähnt wird, sei dem Wahlredner nicht übel genommen, aber dem Professor sei angemerkt, daß seine Behauptung, die das Zentrum nicht angehörenden Katholiken seien vorwiegend deutschnational, durch die allseitig anerkannte wissenschaftliche Publikation Dr. Schaffs längst widerlegt worden ist. Der Professor Spahn wird sich nicht damit entschuldigen können, er kenne das Buch nicht, denn es gehört zu den Pflichten eines akademischen Lehrers, die einschlägige Literatur zu kennen. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß der Wahlredner den Professor befragt hat und Herr Spahn mit den Ergebnissen der statistischen Forschung genau so selbstherrlich umgeht, wie es vor einiger Zeit sein Kollege Lufassowig getan hat.

Noch größer werden die Zweifel an der wissenschaftlichen Objektivität des Herrn Professors Spahn, wenn man den Satz liest, den er neulich in seinem Wochenblatt prägt: „Das Zentrum ist nicht mehr von den Bundesgenossen zu trennen, mit denen es die Schuld am Verlus des Krieges und am Unglück unseres Volkes verbindet.“ Das hat, man begreift es kaum, ein Mann geschrieben, der sich Historiker nennt, der in öffentlichem Auftrag der studentischen Jugend die geschichtliche Wahrheit künden soll, der also schon von Berufswegen wissen mußte, wo die wirklich Schuldigen an unglücklichen Ausgängen des Weltkrieges liegen. Oder hat der Professor, um den muthmaßlich errichteten Bau seiner politischen Anschauung nicht durch Zweifel zu gefährden, darauf verzichtet, die Memoiren der früheren Führer, die kriegswissenschaftliche Literatur und die Gutachten des Reichstagsausschusses sich anzusehen? Man muß es fast glauben. Wir wollen ihm helfen. Die Zentrumsparterie hat sich mit denen, die mehr als alle anderen die Schuld am Verlus des Krieges und am Unglück unseres Volkes tragen, in den letzten zehn Jahren zweimal verbunden müssen. Das war 1925 und 1927. Die Erfahrungen, die das Zentrum bei diesen Gelegenheiten machen mußte, waren nicht so groß, daß es ihm schwer fällt, sich von diesen „Bundesgenossen“ zu trennen.

Und schließlich noch eine Erinnerung. Herr Professor Spahn hat vor einigen Monaten dem Zentrum vorgeworfen, es habe durch seine Billigung der republikanischen Staatsform die katholische Staatsauffassung verraten. Daß Spahn nur die Monarchie als adäquate Staatsform ansieht, versteht sich am Rande. Nun hat aber schon Thomas von Aquin dargelegt, daß der naturrechtliche Inhaber und Träger der Staatsgewalt das Volk ist. Denn anders kann der thomistische Satz nicht verstanden werden, der lautet: „Auf das Gemeinwohl hingeworfen, ist Aufgabe und Recht der ganzen Gemeinschaft, weil auch sonst überall nur der das Recht und die Aufgabe hat, auf das Ziel hinzuarbeiten, um dessen selbsttätiges Ziel es sich jeweils handelt.“ Wenn Thomas persönlich auch die Monarchie für die politisch zweckmäßigste Staatsform seiner Zeit hielt, so tat er das nicht im Glauben an eine naturrechtliche oder göttliche Anordnung. Das beweist schon der Umstand, daß er an einer anderen Stelle seiner Schriften feststellt, daß „das Gemeinwohl, wie die Geschichte Roms zeigt, gerade durch die republikanische Staatsform mächtige Förderung erfahren kann.“ Auch der große Papst Leo XIII. hat in zwei berühmten Schreiben an die französischen Katholiken vom 16. Februar und 8. Mai 1892 auselandergelegt, daß seine der bestehenden Verfassungen als in sich selbst gültig und unveränderlich betrachtet werden können.

Sindes ist hier sorgfältig ins Auge zu fassen: Welche Regierungsform auch immer in einer bestimmten Nation bestehen mag, so kann man sie doch niemals als so endgültig betrachten, daß sie immer unveränderlich bleiben müßte. ... Diese Veränderungen sind keineswegs immer im Anfangs Stadium, es hält ionar länger, daß sie sein, dennoch macht das höchste „Kriterium“ des Gemeinwohls und der öffentlichen Ruhe die Anerkennung dieser neuen Regierungen zur Pflicht, die anstelle der früheren, jetzt tatsächlich nicht mehr vorhandenen Regierungen, im wirklichen Bestande befinden.“

Martin Spahn hat erklärt, diese Sätze wendeten sich nur an die französischen Katholiken, für die sie geschrieben seien. Das ist eine Finte. Denn der Katholik Martin Spahn muß wissen, daß grundsätzliche Neuweisungen eines Papstes über das Verhältnis der Katholiken zur Staatsform nicht nur für die direkten Adressaten, sondern für die gesamte katholische Christenheit gelten.

Reinige Hände.

× Berlin, 9. Mai. Wie die „Welt am Abend“ erzählt, sind die Mitglieder der Reichsleitung des Reichsbundes (Sinn Kommunisten) Maslow, Ruth, Fischer und Scholten aus dem Lenin-Bund ausgeschieden. Sie richteten die Kommunistische Partei im Kampf um die Unterwerfung, um 20. Mai nicht die Liste des Lenin-Bundes, sondern die Liste der KPD zu wählen. Die Reichsleitung der linken Kommunisten dementiert die Nachricht, daß die linken Kommunisten auf eine Wahlbeteiligung

Japans Vorgehen in China.

Truppenverstärkungen.

× Tokio, 8. Mai. Der Kaiser stimmte der bereits angekündigten Entsendung einer dritten Division, der Division Nagano, nach Tientsin zu, wodurch die Zahl der japanischen Streitkräfte in Schantung auf rund 28 000 erhöht wird. Fünf Kompanien Infanterie erhielten Befehl, sich unverzüglich nach Tientsin zu begeben. Sieben Torpedobootszerbrörer gingen gestern Abend nach Kanton, Amoy und Futschau ab. Man rechnet damit, daß demnächst vier weitere Torpedobootszerbrörer nach Süchina fahren werden.

Sie wollen nur Leben und Eigentum schützen.

× Tokio, 8. Mai. Nach einer der Presse vom Ministerium des Heeres ausgehenden Mitteilung verfolgt die Entsendung von Truppen nach China den zweifachen Zweck, Leben und Eigentum der Japaner zu schützen. Die Japaner beabsichtigen nicht, Gebiet zu besetzen. Die Truppen werden die Eisenbahnschienen, die Chinesen sie aber auch weiterhin kontrollieren. Sobald die Gefahr vorüber ist, werden die Truppen wieder zurückgezogen werden. Es ist nicht wahr, daß die japanischen Truppen in Tientsin einmarschieren, um den Vorwärtsschritt der Chinesen nach Norden aufzuhalten. Die Verhandlungen zur Regelung der Streitigkeiten zwischen China und Japan werden später stattfinden, wahrscheinlich in Peking. Das Marineministerium beschloß, die Kreuzer „Akutsuma“ und „Jintju“ nach Schanghai zu entsenden.

verzichtet und die Liste Nr. 8 zurückgegeben hätte und erklärt, daß die Liste eine angebliche Spaltung des Lenin-Bundes für freie Entscheidungen.

Stresemann 50 Jahre.

Kaum ein deutscher Politiker und Staatsmann hat innerhalb und außerhalb Deutschlands in den letzten Jahren einen so breiten Resonanzboden gefunden wie Dr. Gustav Stresemann. Das liegt zweifellos in erster Linie an der starken, jugendlichen Persönlichkeit, die ihm eigen ist. Aber es ist auch — und nicht zuletzt — die Folge seiner tatsächlichen Kunst, die es versteht, nach seiner Seite hin Brücken abzubauen, sich alle Wege offen zu halten. Stresemann hat manche Wandlung durchgemacht, vom anexionistischen Machtpolitiker durch lange Kriegsjahre hindurch bis zum Völkerverbundspolitiker und Nobelpreisgewinner, zum Friedensfreund von heute; vom glühenden Kaiserpatronen bis zum Real-Republikaner. Aber in dem einen ist er sich treu geblieben: in seinem tatsächlichen und unerbittlichen Instinkt für den Erfolg, der in der Politik das wichtigste und entscheidende ist.

Am 13. August 1923 bildete Dr. Stresemann das erste Kabinett der Großen Koalition. Dieses Kabinett ist schon nach wenigen Monaten zurückgetreten. Aber an der Spitze des Außenministeriums ist Dr. Stresemann fortgesetzt in den verschiedenen Regierungen geblieben, und er hat damit in der deutschen Republik einen Rekord geschaffen. An ministeriellen Dienstjahren ist ihm nur Reichsarbeitsminister Dr. Brauns voraus. Aber als Außenminister kann er seit der Staatsumwälzung auf die längste kontinuierliche Amtszeit zurückblicken. Als Stresemann die Leitung der auswärtigen Geschäfte übernahm, war ebenso wie jetzt Poincaré französischer Ministerpräsident. Man darf sich nur diese Tatsache vor Augen halten, um die Bedeutung zu würdigen, die sich in diesen Jahren in dem Verhältnis zwischen Deutschland und den Westmächten, vor allem Frankreich, vollzogen hat. Es soll heute keine Würdigung des außenpolitischen Wertes Dr. Stresemanns geschrieben werden. Aber einige Erinnerungen sind gerade jetzt vielleicht am Platze:

Im August 1923 der Ruhrkampf im Zusammenbrechen. Poincaré selbst hat als Ziel, die Inflation auf ihrem Höhepunkt, die deutsche Wirtschaftslage trostlos, die politische Lage nicht minder. Ein Jahr später tritt die Londoner Konferenz zusammen, auf der das Dawes-Abkommen geschlossen wird. Im Februar 1925 folgt das bekannte Memorandum über den Westpakt, ein halbes Jahr später die Konferenz von Locarno, am 1. Dezember 1925 die Unterzeichnung des Sicherheitspaktes und der mit ihm verbundenen Sicherheitsverträge in London, am 8. September 1926 der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, 1928 die zunehmende Erklärung zum Kellogg-Antikriegspakt und die Ernennung zum Friedensberger Ehrenbürger. Das sind die wichtigsten Etappen der Außenpolitik unter Stresemann, die er zum großen Teile weitergebaut hat auf den Fundamenten, die von Wirth und Rathenau gelegt worden sind. Was die republikanischen Regierungen in diesen Jahren nach dem Niedergang an politischer und wirtschaftlicher Wiederaufbauarbeit geleistet haben, wird spätere Geschichtsschreibung dankbarer anerkennen als die Gegenwart, die sich zum Teil leider noch von hohen chauvinistischen Phrasen geleitet werden läßt.

Die Glückwünsche, die ihm zu seinem 50. Geburtstag dargebracht werden, gelten nicht dem Führer der Deutschen Volkspartei, sondern dem Stresemann von Genf und Locarno. Man sieht heute nicht so sehr auf die Vergangenheit als auf die Zukunft. Stresemann ist eben erst auf den Höhepunkt seiner aktuellsten politischen Wirksamkeit emporgeklungen. Deshalb ist es noch nicht am Platze, eine Lebenswürdigung zu schreiben, aber unumstritten ist sein Verdienst, daß er die von seinen Vorgängern inaugurierte Verständigungsarbeit so fest verankerte, daß auch deutschnationale Minister daran nichts mehr ändern konnten. Daß er Deutschland durch die schwerste und härteste Nachkriegszeit mit leiten half, dafür ist ihm der Dank sicher.

Glückwünsche der preussischen Staatsregierung.

× Berlin, 9. Mai. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Braun an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Zur Vollendung des 50. Lebensjahres übermittle ich Ihnen, zugleich im Namen des preussischen Staatsministeriums, herzlichste Glückwünsche. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre in bester Gesundheit auf Ihrem verantwortungsvollen Posten zum Wohle unseres Vaterlandes zu wirken und insbesondere Ihre auf die Verständigung der Völker gerichtete Friedenspolitik zu vollem Erfolg zu führen.“

Dor Unruhen in Kanton.

× Hongkong, 8. Mai. Der japanische Generalkonsul in Schanghai forderte alle in Kanton wohnenden Japaner auf, im Hinblick auf die Möglichkeit antijapanischer Unruhen die Stadt zu verlassen und sich nach Schanghai zu begeben, dem gegenüber japanische Kanonenboote liegen.

Ein chinesischer Protest.

× Peking, 9. Mai. Das chinesische Auswärtige Amt hat bei der japanischen Gesandtschaft gegen die Errichtung eines japanischen Flugplatzes bei Tientsin protestiert. In Erwartung des weiteren Vordrängens der Südchinesen verlassen täglich zahllose mandchurische Beamten mit ihren Familien Peking, um sich nach Wu-tien zu begeben. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, Tschangtschun beabsichtige sich nach Wu-tien zurückzuziehen, ohne dem Vordringen der Südchinesen Widerstand zu leisten, und es diesen zu überlassen, mit den durch das Eingreifen der Japaner entstandenen Verwicklungen fertig zu werden.

Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd.

× London, 9. Mai. Reuter meldet aus Peking: Wie zuverlässig verlautet, hat Tschangtschun beschlossen, durch ein Zirkulärtelegramm in ganz China die zeitweilige Einkesselung des gegenwärtigen Bürgerkrieges zum Zwecke der Einbahnung einer Zusammenarbeit zwischen Nord- und Südchinesen zur Beilegung der Finanzangelegenheiten zu veranlassen.

Eine neue Proklamation des Prinzen Carol?

× London, 9. Mai. Daily Express zufolge wurden in einer Londoner Druckerei 5000 Exemplare einer Proklamation des Prinzen Carol an das rumänische Volk in Auftrag gegeben, deren Inhalt etwa dem des ersten Manifestes entsprache. Die Proklamation sei von dem Rumänen Jonecu, dem Gastgeber des Prinzen, ausgegangen, der die Fertigstellung bis heute vormittag verlangt habe.

Johnson Sids für Ausweisung des Prinzen Carol. × London, 9. Mai. Ein schriftliches Ergehen des Prinzen Carol um Zurücknahme seiner Ausweisung hat der Minister des Innern Johnson Sids unverzüglich eine Antwort erteilt. Er wird morgen im Unterhause eine Erklärung darüber abgeben.

Kleine Nachrichten.

Keine Erhöhung der Posttarife. × Berlin, 9. Mai. Die in der Öffentlichkeit verbreiteten Meldungen über eine angeblich bevorstehende Erhöhung der Posttarife entbehren jeder Grundlage.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. × Berlin, 9. Mai. Im Verlaufe der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen hat sich die Notwendigkeit eines Roten Kreuzes zwischen Warschau und Berlin ergeben, der gegenwärtig noch im Gange ist.

Neue Anfrage wegen der Rheinabdrückung im englischen Unterhaus. × London, 9. Mai. Eine heute im Unterhaus gestellte Frage, ob er mit Berlin einen Austausch ausstausche über die Zurückziehung der britischen Besatzungsmacht gehabt habe, wurde von Chamberlain verneint. Auf die weitere Frage, ob er den Ablauf des zehnten Nachkriegsjahres durch die Zurückziehung all dieser britischen Truppen kennzeichnen wolle, verneinte Chamberlain auf seine am 9. Februar gegebene Antwort.

Weitere Ehrungen der „Bremen“-flieger. × New York, 9. Mai. Der irische Handelskommissar Crawford und Generalmajor von Ehren der „Bremen“-Flieger ein Essen im Park-Zentralhotel, an dem auch der deutsche Konsul Dr. Heuser und Generalmajor teilnahmen. Später wohnten die „Bremen“-Flieger einer Festigung des 68. Infanterie-Regiments in der Wallenhalle bei. Konsul Dr. Heuser veranstaltete zu Ehren der „Bremen“-Flieger am Sonntag ein Frühstück im Deutschen Verein.

Abflug von New York. × New York, 9. Mai. Die Bremenflieger starteten heute vormittag 10.40 Uhr mit dem Junkersflugzeug 7.13 auf dem Flughafen Curtissfeld zum geplanten Rundflug. Die erste Etappe des Fluges geht nach Philadelphia.

Gismaurice gegen die angeblichen deutschen Kriegsgreuel. × New York, 9. Mai. Bei einem Festessen des Verbandes Friends of Sons of St. Patrick, das gestern Abend zu Ehren der Bremenflieger stattfand, erklärte Gismaurice, die Geschichten über die deutschen Grausamkeiten während des Weltkrieges seien Unfug. Er habe im Jahre 1918 die Flugschiff von England nach Köln befördert, dabei sei er während eines kurzen Nebels in die neutrale Zone geraten und mußte in einem Dorf Westfalens landen. Dort wurde er drei Wochen lang interniert, aber liebenswürdig und zuvorkommend behandelt. Er habe gelernt, die Deutschen hoch zu schätzen. Deshalb sei er auch heute freudig gewillt, Gelegenheit zu haben, den deutschen Ozeanflug auf der Bremen mitzumachen.

Nobles Flugplan. × Kingsban, 9. Mai. Ueber den Flugplan General Nobles wird bekannt, daß zunächst ein erster Erkundungsflug um den Pol beabsichtigt ist, sodann ein Flug nach Kaiser Nikolaus II-Land und Rentin-Land und schließlich ein direkter Vorstoß zum Nordpol.

Gutes Wetter in Kingsban. × Kingsban, 9. Mai. Es herrscht hier ganz außerordentlich schönes Wetter. Die Temperatur liegt niemals unter 10 Grad Reiter. Die „Clita di Milano“ konnte um weitere 200 Meter an den Qual des Hafens herankommen. Die für das Luftschiff benötigten Materialien sind in die Halle transportiert worden.

Eröffnung der großen Berliner Kunstausstellung.

× Berlin, 9. Mai. Die große Berliner Kunstausstellung, veranstaltet von dem Rat der Vereinigten Verbände Berliner Künstler, ist heute mittag unter zahlreicher Beteiligung feierlich eröffnet worden. Sie umfaßt vier Abteilungen: Gemälde, Graphik, Bildwerk und Skulptur.

Ein chinesisches Auswärtige Amt hat bei der japanischen Gesandtschaft gegen die Errichtung eines japanischen Flugplatzes bei Tientsin protestiert. In Erwartung des weiteren Vordrängens der Südchinesen verlassen täglich zahllose mandchurische Beamten mit ihren Familien Peking, um sich nach Wu-tien zu begeben. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, Tschangtschun beabsichtige sich nach Wu-tien zurückzuziehen, ohne dem Vordringen der Südchinesen Widerstand zu leisten, und es diesen zu überlassen, mit den durch das Eingreifen der Japaner entstandenen Verwicklungen fertig zu werden.

Johnson Sids für Ausweisung des Prinzen Carol. × London, 9. Mai. Ein schriftliches Ergehen des Prinzen Carol um Zurücknahme seiner Ausweisung hat der Minister des Innern Johnson Sids unverzüglich eine Antwort erteilt. Er wird morgen im Unterhause eine Erklärung darüber abgeben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. × Berlin, 9. Mai. Im Verlaufe der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen hat sich die Notwendigkeit eines Roten Kreuzes zwischen Warschau und Berlin ergeben, der gegenwärtig noch im Gange ist.

Neue Anfrage wegen der Rheinabdrückung im englischen Unterhaus. × London, 9. Mai. Eine heute im Unterhaus gestellte Frage, ob er mit Berlin einen Austausch ausstausche über die Zurückziehung der britischen Besatzungsmacht gehabt habe, wurde von Chamberlain verneint. Auf die weitere Frage, ob er den Ablauf des zehnten Nachkriegsjahres durch die Zurückziehung all dieser britischen Truppen kennzeichnen wolle, verneinte Chamberlain auf seine am 9. Februar gegebene Antwort.

Weitere Ehrungen der „Bremen“-flieger. × New York, 9. Mai. Der irische Handelskommissar Crawford und Generalmajor von Ehren der „Bremen“-Flieger ein Essen im Park-Zentralhotel, an dem auch der deutsche Konsul Dr. Heuser und Generalmajor teilnahmen. Später wohnten die „Bremen“-Flieger einer Festigung des 68. Infanterie-Regiments in der Wallenhalle bei. Konsul Dr. Heuser veranstaltete zu Ehren der „Bremen“-Flieger am Sonntag ein Frühstück im Deutschen Verein.

Abflug von New York. × New York, 9. Mai. Die Bremenflieger starteten heute vormittag 10.40 Uhr mit dem Junkersflugzeug 7.13 auf dem Flughafen Curtissfeld zum geplanten Rundflug. Die erste Etappe des Fluges geht nach Philadelphia.

Gismaurice gegen die angeblichen deutschen Kriegsgreuel. × New York, 9. Mai. Bei einem Festessen des Verbandes Friends of Sons of St. Patrick, das gestern Abend zu Ehren der Bremenflieger stattfand, erklärte Gismaurice, die Geschichten über die deutschen Grausamkeiten während des Weltkrieges seien Unfug. Er habe im Jahre 1918 die Flugschiff von England nach Köln befördert, dabei sei er während eines kurzen Nebels in die neutrale Zone geraten und mußte in einem Dorf Westfalens landen. Dort wurde er drei Wochen lang interniert, aber liebenswürdig und zuvorkommend behandelt. Er habe gelernt, die Deutschen hoch zu schätzen. Deshalb sei er auch heute freudig gewillt, Gelegenheit zu haben, den deutschen Ozeanflug auf der Bremen mitzumachen.

und Bauten; und enthält weit über 2000 Ausstellungsnummern.

Der Präsident der Ausstellung, Eugen Spiro, begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Schweizerischen Gesandten Dr. Rüfenacht, den Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ministerialrat Dr. Gall, sowie die Vertreter anderer staatlicher und städtischer Behörden. Die Kartellausstellung wird durch Herrn Spiro mit einem Parlament, in welchem alle politischen Richtungen in einem Raume vereint seien und sich dabei bemühten, sich mit einander zu vertragen, vielleicht ohne sich gegenseitig zu verletzen. Zum Schluß seiner Ausführungen machte Redner besonders auf die graphische Kollektion der Schweizer Künstler aufmerksam, dann auf die retrospektive Kollektion von Eduard Gärner (1801-1877), dessen Berliner Stadtansichten besonders Interesse erregen dürften, und endlich auf die Ausstellung des Bundesrats des 60-jährigen Architekten Prof. Peter Behrens.

Im Namen des von Berlin abwesenden Kultusministers Dr. Beder sprach Johann Ministerialrat Dr. Gall der Ausstellung die besten Wünsche aus und erklärte für eröffnet. Ein Rundgang durch die zahlreichen Räume der Ausstellung schloß sich dem Eröffnungssatz an.

Schwere Verfehlungen eines Privatlehrers.

× Berlin, 9. Mai. Gestern mittag verhaftete eine Meldung der „Vol. Sta.“ zufolge, die Berliner Kriminalpolizei den 37 Jahre alten Dolmetscher und Privatlehrer Johannes Sandion, der sich an einem seiner Schüler auf schwere Vergehen und Verbrechen, ihn zum Selbstmord anzuklaffen. Sandion hatte vor einiger Zeit in einem Warenhaus einen 13jährigen Gymnasialknaben angepöbeln und sich erhoben, ihm Nachhilfeunterricht zu erteilen. Als der Schüler in einem nicht verstandenen, erklärten die Eltern dem Lehrer, auf die Stunden verzichten zu wollen. Sandion hielt die Begehung zu seinem Opfer aber aufrecht. Als eines Tages durch einen Unfall bei dem Knaben ein Bruch gefunden wurde, der keinen Zweifel über die wahren Zusammenhänge ließ, gab Sandion dem Knaben 6 Tabletten eines starken Schlafmittels mit der Werbung, drei auf der Straße und drei vor dem Betreten der elterlichen Wohnung einzunehmen. Glücklicherweise gehörte der Schüler nicht, die Mutter fand in der Tasche die Tabletten und erlitt sich land der Schüler den Mord, eine Beichte abzugeben. Sandion schrieb an die Eltern des Schülers am nächsten Tag einen Brief, in dem er den Knaben beschuldigt, ihm das Gift gegeben zu haben.

Wieder einmal Kommerzreuth vor Gericht.

× Berlin, 8. Mai. Der verantwortliche Redakteur des „Morgen Echo“, des in Jena erscheinenden Kommunistenblattes, Otto Thomas, stand heute vor dem Großen Schöffengericht unter der Anklage der Verleumdung der katholischen Kirche durch Aufnahme eines Artikels mit der Überschrift: „Der Volkszorn von Kommerzreuth“, in dem es u. a. hieß, die Bevölkerung werde belogen und betrogen, weil die Kirche ihr Geld nicht mehr für die Armen, sondern für die Herstellung von Waffen und für die Verleumdung der Kirche aufwenden würde. Der Angeklagte erklärte zunächst, der Artikel sei gemietet aus der im gleichen Verlag erscheinenden „Norddeutschen Volkszeitung“ entnommen worden und er habe ihn erst kurz vor Drucklegung gelesen. Er habe mehrere Stellen des Artikels getilgt, die aber nur zum Teil herausgelassen worden seien; er nehme an, daß auch die unter Anklage gestellten Sätze von ihm getilgt worden seien. Seine religiöse und geistige Einstellung sei eine andere als die des Artikelverfassers, der an die Möglichkeit der Stigmatisierung glaube.

Schriftführer Heinrich Schachtel, der bei dem Thomas beantragten Stellen aus der Mater entfernten lassen habe, bestätigte die Aussage des Angeklagten. Als Sachverständiger wurde Dr. Eduard Wagner aus Freiburg i. Br. vernommen. Er bezeugte, daß die Stigmatisierung als ein physiologisches Phänomen, das sein deutscher Arzt zur Zeit hervorgerufen hätte. Die Tatsache, daß die Wunden zuerst am Handrücken und dann an der Innenseite der Hand erschienen, sei ein Beweis dafür, daß ein beabsichtigter Betrug ausgeschlossen sei. Die Haut am Handrücken sei leichter vom Blut zu durchdringen als an der Innenseite, wo eine Festigkeit unter der Haut liegt. Die Stoffwechselkrankheit bei Theresie Neumann sei für den Mediziner etwas Unfassbares.

Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 60 Tagen Gefängnis, die aus verbleibenden Milderungsgründen in eine Geldstrafe von 600 Mark umgewandelt wurden. Nach den Ausführungen des Sachverständigen könne von einem Betragen und Belügen der Bevölkerung nicht die Rede sein.

Von Nah und fern.

Schließung einer Mädchenschule. × Berlin, 9. Mai. Eine Klasse einer Mädchenschule in Berlin-Wilmersdorf ist geschlossen worden. Drei Schülerinnen dieser Klasse sind an akuter Halsentzündung gestorben; in einem Falle ist Diphtherie festgestellt. Die bakteriologische Untersuchung von Rachenabstrichen bei einer größeren Anzahl weiterer Schülerinnen ist eingeleitet.

Ludwig Traube †. × Berlin, 9. Mai. Ludwig Traube, der Verleger der Zeitschrift für die Textilwirtschaft „Deutsche Konfektion“, ist im Alter von 67 Jahren verstorben.

Zwei Jahre Gefängnis für den Heberfall auf einen Gelbbriefträger. × Berlin, 9. Mai. Das Berliner Schwurgericht hat verurteilt den aus Königsberg i. Pr. gebürtigen Maurer Ernst Heilmann, der am Vormittag des Heiligen Abends in einem Hause der Berliner Mauerstraße den auf dem Gelbbriefträger befindlichen Gelbbriefträger Friedrich Wilhelm Heilmann erschossen, wegen verurteilten schweren Raubes in Tateinheit mit verurteiltem Totschlag zu zwei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

Großfeuer. × Sagan, 9. Mai. Von einem Großfeuer wurde das Dorf Jehrbeute im hiesigen Kreise heimgegriffen. Gestern nachmittag entbrannte in der Wirtschaft eines Landwirts Feuer, das sich auch auf zwei andere Wirtschaften ausbreitete. Sieben Gebäude fielen dem Brande, der schließlich einige Gassen eines Dorfes erfaßte, zum Opfer. Mit Motorpumpen aus Sagan und Halbau und mit Wässhilfe aus einigen Nachbarn wurde das Feuer bekämpft. Der Schaden ist bedeutend.

Schweres Schadenfeuer. × Amsterdam, 9. Mai. In Sabana (Nordbrabant) wurden durch ein Großfeuer 22 Gebäude zerstört. Der Schaden wird auf 200 000 holländische Gulden geschätzt. Der Brand entstand vermutlich durch Funken, als man mit Haseln aus einem verrosteten Kinde ludte.

Eine Bergwerkskatastrophe in Kolumbien. × Bogota, 9. Mai. Nach Meldungen aus Rio Suelo (Departament Caldas) hat sich ein folgenschwerer Stollensink in der dortigen Mine Venecia ereignet. Nach den bisherigen Feststellungen sind 900 Arbeiter getötet und eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt worden. Es steht zu befürchten, daß zahlreiche Bergleute durch die stürzenden Gesteinsmassen verdrängt wurden, für deren Rettung nur wenig Hoffnung vorhanden ist.

Eine weinung

Mit auftrag
Teuch der Zentr
am 20. Mai
das Behauern, d
wählerinnen ver
Beratung und
Vorstand noch
gewinnen können
politischen Kamp

Dompre
Die Verform
großen Saale
artet werden.

Programm der

1. Sonntag, der
11 Uhr: An
Dortsehl Platz
14.20 Uhr:
Wischschiffel
Kaiser-Friedrich

20 Uhr: An
Beteiligung: ein
2. Donnerstag,
11 Uhr: Ger
Schwimmer, aus
stöße zum Mar
Kaiser-Friedrich
Schiffchen Sport

14.30 Uhr: 2
Bernein des
übungen unter
Schilling, Ger
Amateur-Bogmer
Mannschaft des
ball: F. C. Dion
Mannschaft (Be
auf dem städti

3. 15 Uhr: Ar
1. Eröff
2. Saup
3. Borg
4. Drei

Werbung
11.30 Uhr: 6
16.30 Uhr: 2
Maien" von Ri

3. Hohes Mo
Dnstein, Nor
licher Mächtig
Dem Zuhil
p. Mächtig
geschl. Am 7.

Arbeiter in ein
mit 6-wahl be
haben des Gef
und rief ihre
Mächtige. Die
Verlegungen an
getragen. Die

p. Körper
entlang unter
Schägerel, wo
mußte in das R

p. Strafen
mitreißt, daß
die Bezeichnung
grafenstraße di

n. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

3. Arth. Ge
abend um 8 Uhr
verstorben wer
Arbeitsgemein
morgen Abend
nächster Woch

n. Canter
Schäffnerin
festigem Fes
gegen 1.30 Uhr
marschierten in
leitung der M
torps zum Wb
bellen Wohnung

Eine weitere Zentrumsverammlung am Freitag abend.

Mit außergewöhnlicher Besetzung hat Frau Abg. Teufel der Zentrumsversammlung die Bedeutung der Wahl am 20. Mai vor Augen geführt. Wir hörten vielfach das Bedauern, daß manche Zentrumsmitglieder u. Zentrumsführerinnen verhindert waren, an diesem Abend an der Versammlung teilzunehmen. Erfreulichweise hat der Vorstand nochmals einen hervorragenden Abgeordneten gewinnen können, in Bocholt über das Zentrum und den politischen Kampf unserer Zeit zu sprechen, nämlich **Herrn Landtagsabgeordneten Domprobst Linneborn aus Paderborn.**

Die Versammlung findet am morgigen Freitag abend im großen Saale des Gasthauses statt. Es darf wohl erwartet werden, daß die Versammlung stark besucht wird.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 10. Mai 1928.

Programm der Bocholter Verkehrswoche 1928.

1. Sonntag, den 13. Mai 1928. Motorport in Bocholt.
11 Uhr: Ankunft der Teilnehmer auf dem Sportplatz. Dortselbst Blatteinverteilung.
14.30 Uhr: Radfahrstrecke durch Bocholt. Anschließend Geschwindigkeitssprünge auf dem Sportplatz an der Kaiser-Friedrich-Straße.

20 Uhr: Preisverteilung im Schützenhause.
Beteiligung: etwa 450-500 auswärtige Motorfahrzeuge.
2. Donnerstag, den 17. Mai 1928. Turn- und Sporttag.
11 Uhr: Gemischte Staffeln: Radfahrer, Biker, Reiter, Schwimmer, ausgehend von der Straße über die Nordstraße zum Markt, Neustraße zur Landstraße, durch die Kaiser-Friedrich-Straße, Gaswall, Industriestraße, zum nächsten Sportplatz.

14.30 Uhr: Waffenschießungen, ausgeführt von den Vereinen des Bocholter Stadtverbandes für Selbstschützungen unter Leitung des Kreisjugendpflegers Herrn Schilling. Geräte: Gewehr, Bogen, Ringen (Weltdeutsche Amateur-Bogenschützen, Emscher gegen die holländische Mannschaft des Deutschen Athletiksportverbandes). Fußball: F. C. Olympia (Bocholt) gegen eine holländische Mannschaft (Bocholt).

auf dem städtischen Sportplatz an der Industriestraße.

3. Sonntag, den 20. Mai 1928.

15 Uhr: R-Brennen auf der neu eröffneten Bahn.

1. Eröffnungsfahrt.

2. Hauptfahrten mit Ausweichungsübungen.

3. Vorgefahren.

4. Zwei-Stunden-Mannschaftsfahrt.

4. Sonntag, den 3. Juni 1928.

Werbung für den deutschen Männergesang.

11.30 Uhr: Öffentliche Singen auf dem Sportplatz.

16.30 Uhr: Aufführung des Volksliedspiels „Am Meien“ von Richard Gabriel im Schützenhause.

5. Hohes Alter. Am heutigen Tage kann Herr Johann D. sein, Nordstraß, in seiner geistigen und körperlichen Frische seinen 57. Geburtstag feiern.

Dem Jubilar unter der Leitung des Gönners.

6. Mithrasfeier. Am heutigen Tage wird in einem Kolonialwarengeschäft, in einem Kolonialwarengeschäft am Orlator sich mit Gönner der Bodenstraße zu beschäftigen. Die Anhaberin des Geschäftes lebte sich jedoch energisch zur Wehr und rief ihre Angehörigen zu Hilfe, worauf der Täter flüchtete. Die Geschädigten haben bei der Polizei Verletzungen am Kopf und an den Händen davongetragen. Die Verhaftung des Täters wurde ermittelt.

7. Körperverletzung. Beim Abladen der Rikschas am Freitag unter zwei Arbeitern des Rikschaspersonals eine Schlägerei, wobei der eine erheblich verletzt wurde. Er mußte in das Krankenhaus aufgenommen werden.

8. Straßengefährdung. Die Polizeiverwaltung hat mitgeteilt, daß die Straße neben der evangelischen Schule die Bezeichnung „Am Bollwerk“, der Platz an der Burggrabenstraße die Bezeichnung „Am Bollwerk“ erhält.

9. Aufh. Gefährdung. Da die Maidachstraße heute abend um 8 Uhr ist, muß die Operation der Maitzer verabschiedet werden. Auch die Verammlung der Pol. Arbeitsgemeinschaft kann wegen der Zentrumsverammlung morgen abend nicht stattfinden. Sie wird auf Freitag nachher verschoben.

10. Laster. 8. Mai. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

11. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

12. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

13. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

14. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

15. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

16. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

17. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

18. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

19. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

20. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

21. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

22. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

23. Schützenfest. Der Junggesellen-Schützenverein feierte am Sonntag und Montag bei günstigem Wetter sein diesjähriges Schützenfest. Sonntag gegen 1.30 Uhr traten die Schützen beim Festzug an und marschierten in schönem geschlossenen Zuge unter Begleitung der Musikkapelle und des Dinsdinger Tambourcorps zum Abholen des vorjährigen Königs, an dessen Wohnung eine kurze Rast gemacht und die Schützen

freundschaft bewahrt wurden. Nachdem ging es zum Vogelweiden, wo bald ein harter Kampf um die Königswürde entbrannte. Schließlich gelang es Herrn Franz Teilmann, den letzten Rest des Vogels herunterzuholen.

Der neue König erlosch sich Fräulein Anna Lohkamp-Schmidt zur Königin. Als Hofdamen fungierten Fräulein Anna Böhndorf und Fräulein Christine Lohkamp-Schmidt.

Nach der Krönungsfeier begann um 5 Uhr der Festball, wozu sich wie immer viel Besucher, besonders aus dem benachbarten Bocholt, eingefunden hatten. Reges Leben herrschte sowohl in dem schönen Festzelt, wie auch im Vereinslokal Nidder, wo Harmonie und Frohsinn die Teilnehmer noch lange zusammenhielten. — Am Montag nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Schützen zum Abholen des neuen Königs. Auf dem sogenannten Freudenplatz angekommen und bewirtet. Nach Rückkehr nahm das Fest im Vereinslokal und im Festzelt seinen Fortgang. Das ganze Schützenfest war getragen von einem Schützengeist und nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf, so daß alle Teilnehmer stets gern an diese beiden Tage zurückdenken werden.

100jähriges Stiftungsfest des Regniter Schützenvereins.

Zu einem Fest voll Glanz und Freude gestiftete sich die Hundertjahrfeier des Regniter Schützenvereins. Am Sonntag nahm das Fest um 3 Uhr mit Abholung der eingeladenen Vereine seinen Anfang. Nachdem die Vereine auf dem Festplatz aufgestellt worden waren, nahm vor einer zahlreichen Zuschauerzahl Seine Durchlaucht Fürst Nikolaus zu Salm-Salm die Weihe der beiden neuen Vereinsfähnen vor. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Regniter Schützenverein ihm die Einladung zu dem Jubelfeste habe zukommen lassen und daß es ihm vergönnt sei, die Fahnweihen zu leisten. Es sei ihm dies ein Beweis für das gute Einvernehmen, das zwischen dem Fürstenhaus und der Stadt Anholt sowie den Baur- und Hüttenherren herrsche. Darauf entrollten sich die Fahnweihen und der Fürst sprach den Wunsch aus, daß die Fahnweihen dem Verein noch lange voran wehen und daß die Regniter Schützen stets treu und unerschütterlich zur Fahne halten möchten. Sein Hoch galt dem Regniter Schützenverein, auf daß er fernherhin wachse, blühe und gedeihe.

Der Oberst des Regniter Schützenvereins, Herr Theodor Teckroet, unterließ in seiner Erwiderung keineswegs den Appell an die Treue und Einigkeit der Schützen. Er dankte mit einem Hoch auf das Fürstliche Haus. Als Vertreter des leiblich verbundenen Herrn Bürgermeisters Schulte übergab daraufhin Herr Professor Dr. Renning als Beauftragter namens der Stadt Anholt gestifteten silbernen Fahnweihen. Er führte in einer kurzen Ansprache aus: „Sie feiern heute ihr 100jähriges Stiftungsfest. Vom Jahre 1828 ab hat der Regniter Schützenverein bis vor 30 Jahren regelmäßig und nach althergebrachter Sitte sein Stiftungsfest gefeiert. Wir glauben aber nicht, daß in dieses Jahr auch die Entfaltung des Regniter Schützenvereins fällt, vielmehr haben wir beehrten Grund zu der Annahme, daß das Jubiläum noch viel weiter zurückliegt, das der ursprüngliche Regniter Schützenverein bis in jene Zeit der Mitternacht, in der den Schützenvereinen die Beteiligung von Haus und Herd oblag, als die Schützen die ersten Vertreter des Vaterlandes und die ersten Hüter von Recht und Ordnung waren. Napoleon verbot uns durch seinen Willkür die Schützenvereine, schenken ihm doch die wackeren Schützen gefälligst für seine Herrschaft. Nach der Befreiung vom französischen Joch lebten die Schützenvereine wieder auf. Wohl galt es mit Eintritt geordneter Verhältnisse, als der Staat die Sorge für Wohl und Sicherheit seiner Bürger übernahm, für die Schützenvereine nicht mehr, im Kampf für die ihnen anvertrauten ihr Leben einzusetzen, jedoch behielten sie nach wie vor ihre Bedeutung. Waren sie doch jetzt dazu berufen, echten freischütten nachbarlichen Bürgergeist zu wecken und zu pflegen. Und diese Aufgabe müssen die Schützenvereine auch heute noch als ihre vornehmste ansehen. Der Regniter Schützenverein hat diese hohe Aufgabe stets erkannt. Mögen Eintritt und Einvernehmen auf der Regniter unter der Schützen stehen. Der erste Anhalt, mit dem ich jetzt die Widmung der Stadt Anholt an die Fahne beilege, gilt in althergebrachter Weise unserer Vaterstadt Anholt, daß in ihr wie bisher stets echter, freischüttenbürgerlicher Bürgergeist wohne; der zweite Anhalt möge dem hohen städtischen Haus gelten, das stets an den Freuden und Sorgen der Stadt Anholt und der Baur- und Hüttenherren Anteil genommen hat, damit dieses innere Verhältnis festhalten bleibe. Der dritte Anhalt gilt dem feststehenden Verein, dessen Geist wir heute sind, dem Regniter Schützenverein. Möge stets echter Schützengeist in den Reihen der Schützen wohnen, möge der Verein weiter blühen, damit dermalen nach Aufbruch zu weiteren 100 Jahren unsere Nachkommen aus dem 200jährigen Stiftungsfest in gleichem Geiste wie wir heute, feiern

Gesundheit, Arbeitskraft und Sparsamkeit werden durch den Gebrauch moderner Gasgeräte gefördert.



Der Gas Mehrverbrauch gegenüber 1925/26 kostet nur 12 Pfg. pro Kubikmeter

Vom Niederrhein.

Wesel, 9. Mai. Hebung eines gesunkenen Schiffes.

Mit den Hebarbeiten des am 22. Februar d. J. an der Weseler Eisenbahnbrücke gesunkenen Schiffes wurde begonnen. Der Hebung des mit voller Ladung gesunkenen holländischen Schiffes „Suzanna Elisabeth“ stellen sich sehr große Schwierigkeiten entgegen, da das Schiff zwei Drittel unter Wasser liegt und dieser Schiffsstiel völlig versinkt ist. Das Schiff war beim Sinken durch den Anprall an den Schiffsstiel auseinander gedrückt; das eine Drittel rort aus dem Wasser hervor und ist eine Gefahr für die Schiffe, von denen schon mehrere durch das Bruch bedingt wurden. Die Hebarbeiten werden staatlicherseits durchgeführt durch einen großen mit Dieselmotoren betriebenen Hebekehl, da der Schiffseigenümer kein Eigentumrecht an den preußischen Staat abgetreten hat.

Turnen, Sport und Spiel.

Turn- und Athletikverein „Jahn“ Bocholt. Auf dem am Sonntag, den 6. Mai in Kallen abgehaltenen Wettbewerb errangen folgende Athleten unter allerhöchster Konzentration folgende Preise: Jugend-Männer über 120 Pfund: 1. Preis Wilh. Müller; 2. Preis Hermann Böhndorf; 3. Preis (Bantamgewicht): 2. Preis Harry Krüger. Ringen (Bantamgewicht): 1. Preis Harry Krüger. Stammen (Fredergewicht): 1. Preis Harry Krüger. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“!

Schlechter Start der Sportfreunde!

Sportfreunde 97 Bocholt 1. M. — D. J. A. Ruhrort 1. M. 1:3 (1:2)

Wider Erwarten mußten die Sportfreunde den Ruhrortern Sieg und Punkte überlassen. Diese Niederlage veranlaßte eine weitere Hoffnung auf den Aufstieg in die Gauliga. — Die Ruhrorter finden sich jetzt auf dem schwierigen Gelände und diesen Vorteil nutzen sie zu ihrem ersten Torerfolg aus. Dann aber legen auch die

Sportfreunde mit mächtigem Elan los, doch Torerfolge verhindern Ruhrorts sichere Verteidigung. Der Gegner verfehlt, vom größeren Wirt begünstigt, kommt durch ein Selbsttor der Orangeblauen zu einem billigen zweiten Treffer. Endlich auch gelang es den Bocholtern, den Ball zum ersten und letzten Mal über die gegnerische Torlinie zu bringen. Alle weiteren Anstrengungen beider Parteien sind bis zum Seitenwechsel erfolglos. Die zweite Halbzeit beginnt mit einer kleinen Drangperiode der Ruhrorter, in der es ihnen auch gelingt, zu ihrem dritten Tor zu kommen. Dem nun einseitigen Endspurt der Bocholter, das Torerfolg für sich gütlicher zu gestalten, machte der Schlußpfiff des Unparteiischen ein Ende. Sportfreunde Mannschaff war nicht in der sonst gewohnten Form, hervorragend erwies sich in diesem Spiel wieder der Torwart. — Die Ehre des Tages rettete die 2. Mannschaft, die Dinsdinger 1. Mannschaft überlegen mit 3:1 schlug. Das war ihre Revanche für ihre Niederlage, die sie letzthin in Dinsingen erlitten. — Die Monatsversammlung findet am heutigen Abend

8 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus statt. Selbstverständlich ist es Pflicht der Mitglieder, vollständig anwesend zu sein. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. „Aufwacht Heil“!

Schwarz-Weiß Riegenberg.

Riegenberg 1. — Cozum 1. 1:6 (1:1)

Am vergangenen Sonntag ist es dem Riefensport Cozum zum ersten Mal gelungen, die Schwarz-Weiß mit einer empfindlich hohen Niederlage nach Hause zu schicken. Schon beim Stande von 1:1 mußte der Torwart wegen einer Verletzung den Platz verlassen, worauf ein Spieler von der Schwarz-Weiß-Mannschaft das Tor hüten mußte. Ein etwas freieres Spiel war doch später wie die ewige Knochenkletterei. Denn letzten Endes spielen wir doch Fußball!

Blau-Weiß Wesel 1. Jgd. — Riegenberg 1. Jgd. 3:1 (0:1)

Auch im Jugendspiel unterlag Riegenberg. Die Weseler waren den Riegenbergern an Körperkraft weit überlegen. Halbzeit führte Riegenberg 1:0. „Heil“!

Der Schützenverein Bienenhorst

feiert sein diesjähriges

Schützenfest

am 12., 13. u. 17. Mai in einem besonders hierfür erbauten geräumigen Festzelt auf dem Hofe des Herrn W. H. Tappes in alt-erbauter Halle.

Festprogramm:

Sonntag, den 12. Mai: Mittags 1 Uhr: Antritt der Schützen beim Präsidenten zum Abholen der Fahne und des alten Königs. Hierauf 30 zur Gedächtnisfeier für die gefallenen Krieger von Bienenhorst, wozu eine kurze Fahnweihen mit Ansprache und Kranzniederlegung zum Gedenken der gefallenen Krieger stattfindet, wozu die ganze Gemeinde Bienenhorst hiermit eingeladen wird. Anschließend hierauf Zug der Schützen zur Bienenhorst- und Vogelweiden, verbunden mit Preisverteilung; während derselben Konzert. Nach erfolgtem Königszug Zug zum Festzelt, dortselbst Proklamation des neuen Königs, wozu am anschließenden

Krönungsball

nur für Mitglieder und deren Familienangehörige.

Sonntag, den 13. Mai: Nachmittags 3 Uhr: Antritt der Schützen am Festzelt zum Abholen des neuen Königs, wozu am anschließenden

Festball.

Donnerstag, den 17. Mai (Himmelfahrt). Anfang nachmittags 6 Uhr:

Konzert und anschließend Ball.

Am Sonntag und Donnerstag können Fremde gegen Entree eingeführt werden.

Jedes Mitglied ist streng verpflichtet, an den Festtagen teilzunehmen.

Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Kriegerkapelle.

Der Vorstand.

